

INHALT

EINFÜHRUNG 10–11

Materialerfassung und Forschungsstand 11–19

Rückblick auf die Forschungsgeschichte: Rüppell • die Deutsche Aksum Expedition • Anzani und Conti-Rossini • Munro-Hay • die Größe der Museumsbestände • Schicksale großer Schatzfunde (Adulis, Al Madhariba) • Stück- und Stempelcorpus-Projekte • Relevanz von Häufigkeitsangaben • die Problematik moderner Sammlerfälschungen • antiker Münz- und Schrötlingsguß • Materialerfassung und die Anwendung der stempelkritischen Methode • typologische Entwicklungslinien • Ermittlung der Münzfüße und die Erstellung von Frequenztabellen • die Problematik von Metallanalysen • der Beitrag der Feldarchäologie • Fortschritte der aksumitischen Münzforschung: kurze Chronologie, relativ und absolut • Anzahl der münzprägenden Könige • gleichnamige Könige, posthume und anonyme Gepräge • das Datum der Christianisierung als Schnittpunkt • etwaige Coregentschaften • Umgang mit der Literatur und ihre Zitierweise

Verzeichnis der häufiger (und daher abgekürzt) zitierten Literatur (mit Auflösung von abgekürzten Zeitschriftentiteln 19–24

Zeittafel 25

Die literarischen und epigraphischen Quellen zur Chronologie der aksumitischen Könige kurz charakterisiert 26–27

Die Monumentalinschriften, ihre Sprachen und Schriftarten • die spätere einheimische Überlieferung: Hagiographie, Königslisten, Chroniken • inspiriert durch Fundmünzen • die auswärtige Literatur: geographische Schriften • ungleichmäßige literarische Überlieferung durch damals aktuelle Themenschwerpunkte

Generelle Bemerkungen zum aksumitischen Münzsystem

Metrologie 27–42

Die drei Münzmetalle und ihr Wertverhältnis in der Spätantike • Teilvergoldung und Detailvergoldung, ihr zweifacher Zweck: Wertsteigerung/Zweifarbigkeit, Farbensymbolik • Die Wahl des Münzfußes, Gewichtssysteme • die südarabische Getreiderechnung • Wägepraxis auf der Balkenwaage, Stater-Begriff, Meßgenauigkeit • Parallelen im Münzfuß mit römischen Goldnominalien, resultierend aus den international als Rechnungsgrößen verwendeten Gewichtsstandards: Pfund, Unzen, Karatrechnung • das ältere System der Gewichtsdrachmen und -chalkoi • der Feingehalt der Goldmünzen • „Halb“-werte • chronologische Anhaltspunkte aus der Metrologie • Involvierung im Indienhandel • Gewichtsreduktionen der Goldmünzen, sinkender Feingehalt • das äthiopische qirat • Herkunft des Goldes • Trennung von Gold und Silber • ephemere Teilstücke im Gold • das indische Manjadi-Gewicht • Salzbarren (amole) • (teilvergoldete) Silbermünzen als Gegenwerte der kleinsten Rechengrößen im Gold • Übersichtstabelle über die theoretischen Gewichtsabstufungen im Gold • Geldbezeichnungen und Goldmünznamen: alad, wrq, argyron, holkas • aus der Bibel entlehnte • modern gewählt: „Chrysos“ • der Silberfuß im Zusammenhang mit dem Wertverhältnis zum Gold und der Teilvergoldung • Rohgewichte als Unzenteile zu definieren • Schwierigkeiten bei ihrer Ermittlung • zeitlicher Zusammenhang mit der Wiederbelebung der römischen Feinsilberprägung durch Diocletianus • Herkunft des Münzsilbers • anfangs Schrötlingsguß mit Relief? • Wertbestimmung und Technik der Teilvergoldung von Silbermünzen („Chrysargyroi“) • Veränderungen im Münzfuß der Silbermünzen • der Feingehalt der Silbermünzen, ähnliche Entwicklung wie im Gold • Silbermünznamen („Argyros“) • Unsicherheiten in der Kupfermetrologie • Verwechslungen mit oxydierten Silbermünzen • Multipla • Wertverhältnis zwischen Kupfer und Silber • Teilvergoldung beim Kupfer • die Herkunft des Kupfers • fremde Kupfermünzen in Abessinien • Das Phänomen des Abknappens und der Reduktionen (Schwundstufen) • Eliminierung der ägyptischen Gußkopien en miniature • Kupfermünznamen: Kerma, Obol, Assarion, säriq, Lepton • Imitativa in allen drei Metallen

Zur Münztechnik 42–43

• Der Schrötlingsguß: Schmelzriegel und Tüpfelplatten • die Größe und Dicke der Schrötlinge • Beschaffenheit und Gravur der Stempel • die Stempelstellung • Überprägungen • Lochungen • Barbarisierungen und Imitativa

Die schriftliche und bildliche Ausgestaltung der aksumitischen Münzen: Kompositionskriterien 43–55

Anfängliche Einflüsse aus Alexandria? • Stellenwert der Schriftlichkeit • griechische Schrift und Sprache • Aufkommen von Beschriftungen in Geez (mit Fidal Lettern) • ihre vereinzelte Vokalisierung schon vorchristentümlich • Schrifttabelle, diakritische Zeichen • Transliteration nach dem Hörensagen • Inhalt der Umschriften: Namen und Titel der Könige • Legendentrennung • über beide Seiten laufend • welche Münzseite ist bei der typologischen Konzeption die vorrangige? • die verschiedenen Gattungen von Königsnamen und die Unsicherheit ihrer Einordnung • ihre Etymologie • Graecisierungen • Monogramme • wiederholt vorkommende Königsnamen • biblische Königsnamen • die Verwendung von Beinamen („Ella-Namen“), von Filiationen und von Gentilnamen • der Königstitel: basileus und negus • geographische Herrschaftsbezeichnungen: Akßum, Abessinien und Äthiopien • das kulturelle Gedächtnis (Südarabizismen) • Legendenbeginne und ausgeglichene Buchstabenverteilung, Abkürzungen, Füllsel und nomina sacra • administrative Beizeichen und ihre möglichen Interpretationen • Münzstättenfrage • Stempelschnitt und Schötlingsdicke • Stempelstellung • Stempelvorrat und Immobilisierung • das beidseitige Königsbild • byzantinische Einflüsse (Frontalbilder) • Ganzfiguren • Gewand und Attribute des Königs • das Problem der Definition von Vorder- und Rückseite • meroitische? und südarabische Einflüsse in der Typologie • Realitätsbezüge der Ausstattung des Königsbildes • Symbole als Kürzel von Begriffen • die Ährensymbolik • Astralsymbole • der goldene Nimbus, Farbensymbolik • kosmologische Motive: Kreuz und mehrfacher Münzbildrand • Bildeinfassungen des Kreuzes: clipeus, Perlenkette, Karree, Achteck • Kreuzformen • der abgekürzte Christusname • die christlichen Sinnsprüche als Legenden, Anleihen aus der christlichen Literatur • Vergleich mit den numina auf römischen Münzen

KATALOG mit münzgeschichtlichem KOMMENTAR 55–142

Endybis, der Dachyener Nr. 1–3 55–58

Die Namensform • Datierung aus dem Münzfuß • Häufigkeit der Goldmünzen durch Schatzfund • vorgegossene Silber- und gegossene Kupfermünzen • Umfang der Prägung

Aphilas, der Dimeler Nr. 4–13 58–64

Nominalienvielfalt: Teilstücke • typologische Neuerungen zur Nominalienspezifizierung: Tiara, Speer, Frontalbüste • Legendenkürzel • erstmaliges Auftreten der Teilvergoldung: die imago clipeata • Worttrenner oder dativische Legendenformen?

Ousanas I., der Gisener Nr. 14, 15, 17–19, 21–23

und Wazebas I., der Zagalyer Nr. 16, 20 64–74

Etymologie des Namens, Gleichsetzung mit Sembruthes? • Regierungsdauer • erste Ankunft des Frumentius am Königshof? • Übernahme des Halbsolidusfußes • Sonderemission mit Königsstern • das Auftreten von Punkten als Emissionszeichen • erstmals schleichen sich äthiopische (Fidal) Lettern ein • das Silber mit dem dreifachen Münzbildrand als neues Nominale • Äthiopische Legenden des Wzb mit teilweiser Vokalisierung • Königsmonogramm • variierte Attribute des Königs • Gemeinschaftsprägung oder Usurpation?

Ezanas, der Alener Nr. 24–31 (heidenezeitlich) und 32–36 (christlich) 74–87

Regierungsdauer und Zeitpunkt der Bekehrung zum Christentum • das Zeugnis des Rufinus, ex Gelasius? • Frumentius als Bischof • der Constantiusbrief • statistische Aussage der Münzstempel • der Königsname • die heidenezeitlichen Gepräge: Weiterführung der Typologie • Abgrenzungsschwierigkeiten zur christlichen Zeit • das christianisierte Gold: clipeus mit Universumskreuzchen • der Legendenbeginn auf 12^h • vokativische? Legendenformen • Letternformen • die jemenitische Goldmünzspur • neuerliche Gewichtsreduktion der Goldmünzen • posthume Ezanasprägungen? • Beizeichen • das Sonnenkreuz • die Lichtkreuzvision des Cyrill v. Jerusalem • der Perserkrieg des Constantius • das Kreuz im Labarum • der beginnende Kreuzkult • Staurophanie und Bekehrungsdatum • stilistische Streuungsbreite der Silbermünzen • die Kupfermünzen: Umprägung der heidnischen Münztypen und Beginn der langlebigen Massenemission eines „anonymen“ Typs • dessen Zustandekommen und Typologie: Einführung von Kreuzschild und Sinnspruch • mögliche Vorlagen, keine Inspiration durch römische Münztypen

<u>Die Nachfolge nach Ezanas: Auftritt des Ouazebas</u> Nr. 37	87–90
der Ezanasbruder Sazanas und die Frage seiner Mitregentschaft • die problematische Zweizahl der Bekehrungskönige Abreha Asbeha • mit Ezanas und Kaleb als Heiligenpaar zu identifizieren • kein Ousanas „II.“ im 4. Jh.. • Verschwinden des aktuellen Königsnamens, Typenimmobilisierung in Gold und im Kupfer • erstmals teilvergoldetes Kupfer, • posthume Darstellung des Ezanas als divus? • ein küpfernes Doppelstück mit Teilvergoldung als Ersatz für fehlendes Silber? und seine Bewertung	
<u>Noë, der Anaapher</u> Nr. 38, 39	90–94
Das Aufkommen der scheinbar rätselhaften Bachasabasin-Legende • Buchstabenverteilung in den Quadranten • verderbte griechische Beschriftung, Leserichtung • der die Lesung entscheidende chora-Begriff • der Königsname biblisch als Noë (contra „Eon“) zu lesen • der Gentilname und die veränderte Titulatur • südarabische Bezüge, die chora Abassinon • Datierung und Vorkommen im Al Madhariba Fund, posthume Weiterprägung von Noës Gold? • Wiederaufnahme der Silberprägung (anonym)	
<u>Mhdys</u> Nr. 40–42	94–98
der spektakuläre Sondertyp des Mhdys im Gold • die Siegesprogrammatische des Kreuzes • ein byzantinisches Vorbild und dessen Datierung • der historische Hintergrund: Perserkrieg und Jerusalemer Kreuzeskult • oder: ein alternatives Vorbild von 450 • das Lichtkreuz im Clipeus auf den Kupfermünzen • das ephemäre Auftreten von Legenden in Geez (Fidal) und ihr Grund • ein anonymer Übergangstyp im Kupfer • das Stabkreuz zwischen Ähren • Lesung des Königsnamens als Matthias • die Silbermünzen unter die modernen Fälschungen zu verweisen	
<u>Ebana</u> Nr. 43–46	99–103
Mengenstatistische Evidenz des Al Madhariba Fundes • Stempelschäden • die Buchstabenverteilung auf die Quadranten • die Lesung des Königsnamens und seine Etymologie • kein Gentilname mehr auf den Münzen • Beizeichenvielfalt • wieder Silbermünzen mit Königsnamen • ihr komplexer Kreuztyp auf Karree • Überprägungen • der jüngere anonyme Kupfertyp, erstmals mit Kreuzzepter • Dauer seiner Ausprägung • mögliche Weiterprägung des Goldtyps, aber zuletzt Anonymität durch Legendenvertauschung	
<u>Nezana/Nezool</u> Nr. 47–55	103–106
Unsicherheit bei der Schreibung und Anbringung des Königsnamens im Avers oder Revers der Goldmünzen • keine Coregentschaft • anonyme Goldmünzen durch hybride Stempelkoppelungen • äthiopisches Königsmonogramm • ein neuer Sinnspruch in zwei Varianten	
<u>Ous(an)as (II.)</u> Nr. 56–61	106–109
Kürzungen des Königsnamens • unmittelbarer Vorgänger des Kaleb, vielleicht sein Vater	
<u>Kaleb (der Lazaner)</u> Nr. 62–68	109–115
Kalebs jemenitischer Krieg • akßumitische Goldmünzfunde im Jemen • Kalebs biblischer Name und seine anderen Namen • die Filiation und die fragliche Identifizierung des Vaters (Nezool oder Ousanas) • Kalebs äthiopisches Monogramm • die Ideologie der Machtausübung im Jemen • die Trinitätskreuze • die Frage der Coregentenschaften, dativische Legenden oder spätere hybride Stempelkoppelungen? • Geez endgültig im Silber, mit angepaßtem Sinnspruch • vorläufiges Ende der Teilvergoldung • Kupferabschläge • das Ende der anonymen Kupfermünzen • Kaleb dankt ab • die Kalebskrone in Jerusalem • die Regierungsdauer	
<u>Ar(e)meh / Alla Amidas</u> Nr. 69–72	115–122
Verworrene Traditionen über die Kalebsnachfolge • epigraphische Zeugnisse: die W ^c zb-Inschrift, Abreha's Damm-Inschrift • der verballhornte Atherphotam • die Goldmünzen erweisen Allamidas als direkten Nachfolger des Kaleb • er ist mit dem Armh der Silber- und Kupfermünzen zu identifizieren • dieser Name von den Münzen in die Königslisten eingegangen • dort viel später angesetzt und zu Armah vokalisiert oder als Ramhai verlesen • in späteren arabischen Erzählungen zum Zeitgenossen Mohammeds gemacht • metrologische und typologische Neuerungen im Silber und im Kupfer als Münzreform zu werten • der Architekturtyp im Silber und seine mannigfachen Interpretationsversuche • Sinnsprüche mit biblischen Grußelementen • der ganzfigurig	

thronende König • die Pestepidemie der frühen 540er Jahre im Orient – ohne erkennbare Auswirkung auf die Münzprägung • Neubeginn einer übereinstimmenden Bezeichensetzung im Silber und im Kupfer

Wazen Agd / Ella Gabaz Nr. 73–76 122–127

der Thronname auf den Goldmünzen, gedankliche Verbindung mit der Kathedrale von Akßum • typologische Verwandtschaft der Silber und Kupfermünzen mit Armeh und Beizeichenparallelen • die beiden Königsnamen und das Königsmonogramm im Silber • symbolische Deutung des Namens Agad • die byzantinoide Frontalbüste • die Kreuzerhöhungsdevise, vielleicht später als Beiname mißverstanden • der Genitiv im Kupfer • die komplexe Kreuzsymbolik und ihr möglicher Hintergrund

Israel Nr. 77–79 127–129

der legendäre Kalebsohn • die Goldprägung des Israel im Schatzfund von Adulis • mögliche Zusammenhänge mit dem byzantinisch-persischen Krieg der 570er Jahre • Dativ und Lokativ in den Umschriften? • der Kupfer-
typ des Israel mit dem nomen sacrum • Zuweisung von anonymem Silber • Legendäres um Mohammeds
Geburt irrelevant

Gersem Nr. 80–83 129–133

Der biblische Königsname • Verbindungen zu Byzanz zur Zeit des Tiberius II. • ein einzelnes Frontalportrait
im Gold • teilweise vokalisierte Legenden im Silber • auf Christus bezogener Sinnspruch und das Kreuz an der
Perlenkette im Kupfer

Joël (und posthum?) Nr. 84–90 133–138

der biblische Name • Abfolge von zwei typologisch unterschiedlichen Münzgruppen • die spätere Gruppe
wahrscheinlich posthum • Parallelprägung in zwei Münzstätten wenig wahrscheinlich • die frühere Gruppe auf
dickeren Schrötlingen • Brüchigkeit infolge sinkenden Feingehalts • die extreme Seltenheit der Goldmünzen •
Schrägkreuz und nomen sacrum • letztmalige Reprise des Kreuzclipeus im Silber („bilingue“) • eine eher
zufällige Typenparallele zu Byzanz unter Mauricius • Mannigfaltigkeit der Beizeichen im Silber und ebenso im
Kupfer • Passionskreuz und Christ Emanuel-Spruch im Kupfer • Kreuzwinkelbuchstaben

Hethasas / Hataz Nr. 91–95 138–142

kein biblischer Königsname • seine Transliteration ins Griechische auf den Goldmünzen und die Wiedergabe in
der abgeteilten Legende • Absinken der Prägequalität • fortgesetzte Frontalität im Kupfer • ein schwieriger
einzuordnender Münztyp im Kupfer mit Kreuz im Oktogon • typologische Vereinheitlichung der Silber- und
Kupfermünzen • zwei Prägeperioden: vor 620 und nach 630 • das Auslaufen der Münzprägung und seine
historische Einordnung • Irrelevanz der legendären Überlieferung über eine Verbindung zu Mohammed

ANHANG I: Statistisches zu den Rohgewichten und Feingehalten 143–149

ANHANG II: Mengenstatistische Übersicht nach Stück- und Stempelzahlen 149–150

ANHANG III: Moderne Fälschungen von akßumitischen Münztypen 150–153

ANHANG IV: der Geldverkehr

Verbreitung: FUNDORTE bzw. PROVENIENZEN akßumitischer Münzen (mit Typen-Nr.) 153–155

FREMDE FUNDMÜNZEN in ABESSINIEN 156–159

LANDKARTEN 159–160

MATERIALTEIL	161–301
Stückcorpus der Goldmünzen	165–232
Stückcorpus der Silbermünzen	232–301
Nachweise für die abgebildeten Kupfermünzen	301–302

INDICES

Autorenregister, Stichwortindex	303–312
---------------------------------------	---------

Zum TAFELTEIL

Bemerkungen zur Auswahl der Illustrationen	312
--------------------------------------------------	-----

TAFELN	(1–20)
--------------	--------